**Einzelpreis 400 000 Mk.**

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . . 2.250.000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teil: 600000 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 65. Lodz, Sonnabend, den 15. März 1924. 2. Jahrgang.

# Die Sanierung der Finanzen Polens.

## Eine Unterredung mit Handelsminister Kiedron.

**Wien**, 14. März. (Pat.) Die „Neue Fr. Presse" veröffentlicht eine Unterredung ihres Vertreters mit dem polnischen Handelsminister Kiedron über die Sanierungsaktion in Polen. Herr Kiedron stellte fest, daß seit der Einstellung des Banknotendruckes der Inflationskrebs, der am polnischen Wirtschaftsorganismus nagte, radikal beseitigt worden ist. Dank den vermehrten Steuereingängen konnte man in den Monaten Februar und März das Budget ohne Defizit aufstellen. Polen hat eine aktive Handelsbillanz. Die Gründung der polnischen Emissionsbank ist gesichert. Es ist bereits ein großer Teil der Aktien gezeichnet worden, der Rest entfällt auf den Großgrundbesitz und das Großkapital, die erst in der zweiten Hälfte zeichnen werden. Diese Tatsachen beweisen, daß die pessimistischen Stimmen, die sich vor Beginn des Sanierungswerkes erhoben hatten, unbegründet waren. Die Krise in der Industrie, die als Folge der Sanierungsmaßnahmen eintrat, nahm einen wesentlich milderen Verlauf, als man erwartet hatte. Der Wirtschaftsorganismus ist entsprechend den weitgehenden Vorkehrungen des Finanzministers nicht gestört worden und hat nichts von seiner Lebensfähigkeit eingebüßt.

## Polen — Oesterreich.

**Wien**, 14. März. (Pat.) Heute fand in der österreichisch-polnischen Handelskammer eine Konferenz zwischen der polnischen Delegation mit Handelsminister Kiedron an der Spitze und Vertretern der Wiener Finanz-, Handels und Industriekreise statt. Es gelangten die polnisch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen, u. a. die Frage der Geldüberweisungen, der Zollgebühren, in Gold und die Schwierigkeiten der Tschechoslowakei bei dem Kohlentransport von Polen nach Oesterreich, zur Sprache. Minister Kiedron erklärte, daß die Regierung im Hinblick auf die Sanierungsaktion bereit sei, in allen Devisenfragen größere Freiheit walten zu lassen. Er werde sich an den Finanzminister um Revision der Zollvorschriften wenden. Die Regierung werde alles nach Möglichkeit verbessern.

Im Anschluß an die erste fand dann noch eine zweite Konferenz statt.

## Der polnisch-italienische Anleihevertrag.

**Warschau**, 14. März. (Pat.) Wie die Presseabteilung des Ministerrats mitteilt, ist am 13. d. M. die polnische Abordnung nach Warschau zurückgekehrt, die in Rom den Anleihevertrag mit Italien zum Abschluß gebracht hat. Sofort nach deren Eintreffen trat der Ministerrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in der der Vertrag auch bestätigt wurde. Hierauf erstattete der Ministerpräsident dem Staatspräsidenten Bericht, der nun auf Grund von Art. 1 Punkt 5 und Art. 2 des Ermächtigungsgesetzes das Anleihedekret unterzeichnete.

## Polen erhält den Munitionslagerplatz auf Westerplatte.

### Die Beratungen des Völkerbundrats.

**Genf**, 14. März. (Pat.). In der heutigen Völkerbundratsitzung gelangte die Frage des polnischen Munitionslagerplatzes in Danzig zur Sprache. Der Berichterstatter Quinones de Léon brachte eine Entschließung ein, in der als Verladeplatz die Halbinsel Westerplatte bestimmt wird, die zwar in den Besitz des Hafenrates übergeht, aber doch ausschließlich Polen zur Verfügung gestellt wird. Der Hafenrat wird auch die diesbezüglichen Verordnungen zum Bau des Bassins, Verlängerung der Eisenbahnlinien und Beschleunigung der Arbeiten erlassen, so daß diese in einem Jahre beendet sein können. Die Kosten werden je zur Hälfte von der polnischen Regierung und vom Senat getragen. Mit dem Augenblick, da Polen Westerplatte übernommen hat, ist es für die durch Explosionen angerichteten Schäden verantwortlich.

Hierauf legte Admiral Zwierkowski den polnischen Standpunkt dar. Er verlangte, Polen für die Uebergangszeit die Insel Holm zu überlassen, während Senatspräsident Dr. Sahm die Beseitigung des polnischen Munitionslagerplatzes aus dem Gebiet der Freien Stadt forderte. Es wurde beschlossen, Polen die Insel Holm für die Dauer von 6 Monaten zur Verfügung zu stellen.

*

**Genf**, 14. März. (Pat.) Im weiteren Verlaufe der Sitzung beriet der Völkerbundrat in der Memelfrage. Der Bericht und die Anträge Guannis wurden angenommen. Der polnische Delegierte, Skirmunt erklärte, daß Polen den Memelvertrag vorläufig nicht unterschreiben werde und sich dessen eingehende Prüfung vorbehalte.

## Zugunsten Polens entschieden.

**Danzig**, 13. März. (Pat.) Auf Grund eines Abkommens vom 22. April 1922 hatte Polen auf der Insel Holm für den Postverkehr zwischen Polen und dem Auslande über Danzig ein Büro eingerichtet, in dem das Sortieren und der Versand der Postsendungen erfolgte. Da sich die Lage dieses Büros in der Praxis als nicht geeignet erwies, mietete Polen beim Danziger Hafenrat zu diesem Zwecke die Lagerräume „Hamburg" und „Stettin" in der Nähe des Weichselbahnhofs in Danzig. Der Vertrag hierüber wurde am 29. September vorigen Jahres abgeschlossen.

Hiergegen legte der Danziger Senat beim Völkerbundkommissar in Danzig Verwahrung ein, indem er geltend machte, daß der Hafenrat nicht berechtigt sei, diese Räume für längere Zeit an Polen zu vermieten. Der Senat stellte sich auf den Standpunkt, daß Polen überhaupt nicht das Recht besitze, ein Postamt auf dem Gebiete der Freien Stadt an einer anderen Stelle zu unterhalten als in den Gebäuden, die Polen für diesen Zweck auf dem Haveliusplatze in Danzig zuerkannt wurden.

In diesem Konflikt entschied der Danziger Völkerbundkommissar am 23. Februar d. J. dahin, daß der vom Hafenrat mit Polen abgeschlossene Mietvertrag gültig sei, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die polnische Post in diesen Räumen kein Publikum empfangen darf. Der Völkerbundkommissar ließ sich bei seiner Entscheidung von dem Gesichtspunkt leiten, daß es sich hier gemäß dem Vertrage um den direkten Postverkehr Polens handle und man in diesem Falle der polnischen Post genügende Erleichterungen zugestehen müsse.

## Der Münchener Hochverratsprozeß.

### Skandalszenen während der Gerichtsverhandlung.

**Berlin**, 14. März. (A. W.) Während der heutigen Verhandlungen im Hitlerprozeß kam es zu einem noch nie dagewesenen Skandal. Während Lossow seine Aussagen machte, griffen ihn die Angeklagten und die Verteidigung in herausfordernder Weise an. Lossow wehrte sich gegen diese Angriffe und suchte Hitlers falsche Absichten zu beweisen. Plötzlich fragte Hitler den Reichswehrgeneral, wie er sich in der Putschnacht verhalten habe, ob als ein sentimentaler oder brutaler Hitler. Lossow antwortete: „Wenn Sie mich ausdrücklich fragen, so muß ich ihnen antworten, daß Sie sich wie ein Mensch verhalten haben, der ein schlechtes Gewissen hat!" In höchster Entrüstung schrie Hitler, der einzige Mensch, der am 9. November sein Wort gebrochen habe, sei der General Lossow. Lossow erwiderte nichts und verließ unter allgemeinem Tumult den Saal. Der Vorsitzende mußte die Sitzung vertagen.

## Frankentanz.

**Paris**, 14. März. (A. W.). Auf die Nachricht von der amerikanischen Anleihe für Frankreich hin trat an der Pariser Börse ein Sturz der hochwertigen Valuten in Erscheinung. Für einen Dollar wurden 22 und für ein Pfund Sterling 97 Franken gezahlt, während es am Montag noch 27 bezw. 119 Franken waren.

## England und Persien.

**Moskau**, 14. März. (Pat.) Aus Teheran wird gemeldet, daß die englische Mission an Persien folgende Forderungen gestellt habe: 1. Anerkennung der laufenden Schuld von 21 Millionen; 2. Ueberlassung der Exploitierung des Urmia-Sees, und 3. Verlängerung der Bankkonzessionen. England verspricht die persische Regierung anzuerkennen, wenn Persien eine Republik sein werde. Die dem Sinclair-Konzern erteilten Konzessionen sollen der Standard Oil Company übertragen werden.

# Die Ignorierung des Minderheitenschutzes.

Die als Folge des Weltkrieges in Europa durchgeführte Neuordnung der Dinge hat neben manchem Guten, sehr viel Nachteiliges und auch viel Halbheiten mit sich gebracht.

Es darf nicht verkannt werden, daß auch bei manchen dieser Halbheiten grundsätzlich der ehrliche Wille maßgebend gewesen sein mag, sie restlos zu lösen, doch fehlt — und das macht sich heute mehr denn je zuvor fühlbar — jene Autorität, die den für diese Fragen zuständigen Bestimmungen den erforderlichen Nachdruck verleiht, d. h. die die Erfüllung dieser Bestimmungen nötigenfalls mit Gewalt durchsetzt.

Hierher gehört u. a. das Minderheitenproblem. Bekanntlich hatten nach Schluß des Weltkrieges die Siegerstaaten zunächst Polen, die Tschechoslowakei, Südslawien, Rumänien, Oesterreich, Ungarn, Bulgarien, Griechenland, Armenien und die Türkei durch die Friedensverträge oder durch Sonderverträge zum Schutz der völkischen Minderheiten verpflichtet. Die Bürgschaft des Minderheitenschutzes übertrug man dem Völkerbunde, dessen internationales Schiedsgericht auch für die Entscheidung über Beschwerden und strittige Fragen als zuständig erklärt wurde. Der Völkerbund verpflichtete seinerseits ferner Estland, Lettland und Litauen bei deren Aufnahme zum Schutze der in ihren Grenzen lebenden völkischen Minderheiten. Alles schien in bester Ordnung zu sein. Und in der Tat: wenn man von einigen Unzulänglichkeiten absieht, ist der so gedachte Minderheitenschutz ein Werk, das seiner Theorie nach als Grundsatz für die Lösung der Minderheitenfrage durchaus gutzuheißen wäre.

Leider aber hatte man nicht damit gerechnet, daß die von den vorgenannten Staaten unterzeichneten Bestimmungen über den Minderheitenschutz in der Praxis mehr oder weniger ignoriert werden würden.

Diese Ignoranz nimmt in letzter Zeit immer bedenklichere Formen an und die Regierungen der in Frage kommenden Staaten werden in ihrem vertragbrüchigen Vorgehen noch immer mehr durch die Tatsache ermutigt, daß sich keine Autorität findet, die diesem ihren Treiben einen Riegel vorschiebt. Selbst der in erster Linie hierzu berufene Völkerbund besitzt in seiner heutigen Gestalt nicht die Macht, die Staaten zur Respektierung der Rechte der Minderheiten zu zwingen. Die von ihm getroffenen Entscheidungen, die zumeist unter weitgehendster Berücksichtigung der Interessen der in Frage kommenden Herrschervölker getroffen werden, können kaum als Schutz der Interessen der Minderheiten angesprochen werden und so bleibt das Minderheitenrecht denn weiter das, was es war — Zukunftsmusik.

Zu den Staaten, die, allen Verträgen und Bestimmungen zum Trotz, geradezu Unerhörtes auf dem Gebiete der Unterdrückung und Verfolgung ihrer Volksminderheiten leisten, gehört auch das kaum selbst zur Freiheit gelangte Litauen. Häufig schon erregte die Behandlung der Polen, Juden und Deutschen in Litauen in der gesamten zivilisierten Welt großes Aufsehen und berechtigte Empörung. Es sei in diesem Zusammenhange nur an die seinerzeitige Fälschung der litauischen Parlamentswahlen und an die Hinausekelung der Minderheitenvertreter aus dem Kownoer Landtage erinnert, um die „Rechte" zu illustrieren, deren die Minoritäten in Litauen teilhaftig werden.

## Kurs des Valorisierungsfranken:

für den 15. März 1,800,000 Mark.

**Für Tabakwaren**
vom 10. März 1,800,000 m.

**Für Eisenbahngebühren**
bis 16. März 1,800,000 m.

Teurungsverringerung in der 2. Februarhälfte 1,96 Prozent.

## Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Handelsminister Kiedron über die Sanierung der polnischen Finanzen.
Der polnisch-italienische Anleihevertrag.
Polen erhält die Munitionslagerplätze auf Westerplatte.
Skandalszenen im Münchener Hochverratsprozeß.
Der Franken steigt.

Blitzartig beleuchtet werden die Zustände in Litauen neuerdings durch eine Beschwerde, die das Wilnaer Komitee der Flüchtlinge aus Litauen auf telegraphischem Wege an den Völkerbund gerichtet hat. In dieser Depesche wird darauf hingewiesen, daß sich die Lage der Polen in Litauen in letzter Zeit ganz bedeutend verschlimmert habe. Zum Beweise hierfür wird das Verbot der polnischen Sprache in Kirchen und die Zulassung von Gewaltakten an gläubigen Polen durch litauische Banden angeführt, ferner die verfassungswidrige Schließung polnischer Schulen, die Verweigerung der Genehmigung zur Eröffnung polnischer Schulen, Einkerkerung, Verjagung und Ausweisung auf administrativem Wege, Verweigerung des Optionsrechts, Besitzenteignung ohne Entschädigungszahlung usw.

Es mutet dies wie eine Schilderung aus dem finstersten Mittelalter an und man muß sich an den Kopf greifen und fragen: Ist so etwas heute, im Zeitalter der Demokratie und des so laut verkündeten Selbstbestimmungsrechts denn wirklich noch möglich?

Die Tatsachen reden und sie bestätigen — leider! — diese traurigen Ueberbleibsel einer fernen barbarischen Vergangenheit.

Wird dieser Notschrei der litauischen Polen Gehör finden oder wird er wirkungslos verhallen? Der Völkerbund ist die einzige Instanz, die helfen soll, wenn selbst die Landesbehörden sich Verstöße gegen die elementarsten Bestimmungen des Minderheitenschutzes zuschulden kommen lassen. Keinen anderen Ausweg vor sich sehend, griffen die litauischen Polen zu diesem letzten Mittel: sie appellierten an den Völkerbund.

Es ist dies ein Gegenstück zu der Selbsthilfe, zu der die Deutschen Polens seinerzeit ihre Zuflucht nehmen mußten. Angesichts aller fruchtlosen Vorstellungen und Apelle an Regierung und Unterbehörden hatte sich der Deutschtumsbund des ehemals preußischen Teilgebiets als legitimer Fürsprecher der deutschen Minderheit gleichfalls mit einem Notschrei an den Völkerbund gewandt. Die Umstände lagen hier ähnlich wie in Litauen. Auch hier war es der letzte Ausweg, um zu seinem Rechte zu gelangen.

Würde es jemandem einfallen, die Handlungsweise der entrechteten Polen in Litauen auch nur für einen Augenblick zu verurteilen? Nein, und abermals nein! Sie taten, was sie tun mußten, um zu ihrem Rechte zu gelangen, und dies rechtfertigt ihre Handlungsweise vollauf.

Wie hingegen zog man bei uns seinerzeit gegen die Deutschen in Polen zu Felde, weil sie es gewagt hatten, sich in der Verzweiflung an den Völkerbund zu wenden! Die nationalistischen Sejmabgeordneten und die Gyenapresse spien Gift und Galle gegen die Deutschen, nannten sie Staatsverräter, forderten von der Regierung die Ergreifung drakonischer Maßnahmen gegen sie und konnten sich nicht genug tun in Verhetzung und Verleumdung. Nur weil die Deutschen es gewagt hatten, sich ihr Recht zu holen.

Wenn man aber den Appell der Polen in Litauen als recht und billig anerkennt — womit auch wir Deutschen Polens uns vollständig solidarisch erklären —, weshalb verdammt man dann immer noch den aus der Verzweiflung heraus unternommenen Schritt des Deutschtumsbundes?

Gibt es zweierlei Moral?

Außerdem sollten die Herrschaften aus dem nationalistischen Lager, die so laut und scheinheilig „Kreuzige, kreuzige ihn!" rufen, im Hinblick auf die Polenverfolgungen in Litauen bedenken, daß es auch noch in anderen Staaten polnische Minderheiten gibt, deren Schicksal zum sehr großen Teile von der Behandlung abhängig sein kann, die Polen den eigenen Minderheiten zuteil werden läßt.

H. W—k.

## Das Schicksal deutscher Beschwerden.

**Warschau**, 13. März. (Pat.) In Erwiderung einer Interpellation der Deutschen Vereinigung im Sejm über die Unterdrückung des deutschen Privatschulwesens im Posenschen und in Pommerellen hat der Kultusminister dem Sejmmarschall ein Schreiben übersandt, in dem die deutschen Beschwerden als unbegründet (!? — Die Schriftl.) zurückgewiesen werden.

## Universität und Vergeltungspolitik.

An der Universität und der Technischen Hochschule in Lemberg studieren eine Reihe polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität. Sie wollten sich zu einem Verein zusammenschließen. Als sie sich vor einiger Zeit bei den akademischen Behörden um die Genehmigung des Vereins bewarben, wurde diese mit der Begründung versagt, in Berlin sei ein entsprechender Antrag polnischer Studenten gleichfalls abschlägig beschieden worden.

Wir finden diese Begründung an sich höchst seltsam, und möchten nur hoffen, daß sie jenseits der Grenzen keine Nachahmung findet. Denn die Methode, daß einem Staatsbürger im Lande eine Vergünstigung darum versagt wird, weil es im Ausland auch geschieht, halten wir nicht gerade für die Aeußerung eines Staatsbewußtseins, das unter der Sonne der universitas literarum gedeihen und reifen konnte. Noch merkwürdiger aber wird der Bescheid der Lemberger akademischen Behörden, wenn wir hören müssen, daß er eine irrige Behauptung aufstellt. Man hat nämlich in dieser Angelegenheit eine Anfrage an die Berliner Behörden gerichtet und darauf den amtlichen Bescheid erhalten, daß an den Berliner Hochschulen (d. i. Universität, Technische Hochschule, Hochschule für bildende Kunst und Hochschule für Musik) Anträge von Studierenden polnischer Nationalität oder deutscher Staatsangehöriger polnischer Abstammung auf Erteilung der Genehmigung zur

Verein „Hazomir" Aleje Kościuszki Nr. 21
Die
Gemälde-Ausstellung
der Künstlerin
REGINA MUNDLAK aus Warschau
geöffnet täglich
von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends. 663

Gründung eines Vereins überhaupt nicht gestellt wurden und daß darum auch eine Entscheidung über die Zulassung eines solchen Vereins nicht getroffen werden konnte.

## Unsere lieben Freunde, die Franzosen...

Dieser Tage ist der Abg. Wachowiak (Nationale Arbeiterpartei) nach Warschau zurückgekehrt. Er weilte drei Wochen lang unter den polnischen Auswanderern in Frankreich, um die Bedingungen zu prüfen, unter denen der polnische Arbeiter in Frankreich lebt und schafft. In einer Unterredung, die ein Vertreter des Krakauer „Illstr. Kurj. Codzienny" mit Herrn Wachowiak hatte, erklärte dieser, daß die Lage des polnischen Arbeiters in Frankreich äußerst schwer sei.

## Verurteilung von Spionen.

**Lemberg**, 14 März (Pat.) Vor der hiesigen Strafkammer fand die Verhandlung gegen eine aus 8 Personen bestehende Bande statt, die der Spionage zugunsten Rußlands angeklagt war. Nach vierlägiger Verhandlung wurde gestern das Urteil gefällt. Danach erhielten 5 Personen je 3½ Jahre, ein Angeklagter 3 Jahre, einer 2 Jahre und einer 1 Jahr schweren Kerkers nebst allen Verschärfungen.

# Parlamentsnachrichten.

## Sejmsitzung vom 14. März.

Abg. Dombski berichtet über den Gesetzentwurf von der Ratifizierung des zwischen den Alliierten und Assoziierten und Oesterreich in

**St. Germain unterzeichneten Friedensvertrages.**

Redner bemerkt, daß der Vertrag, obwohl bereits am 10. September 1919 unterzeichnet, noch nicht von Polen ratifiziert worden sei, da er Polens Interessen nicht ganz entspreche, auch nicht dessen Ostgrenzen festsetze. Das wichtigste an dem Vertrag sei die Reparationsklausel, da Polen als einer der Nachfolgestaaten auch gewisse Reparationsverpflichtungen habe. Doch könne diese sich aus dem Vertrag ergebende Belastung Polens nicht einmal annäherungsweise angegeben werden. Redner bittet um Annahme des Gesetzes, da wir den Vertrag ratifizieren müßten, wenngleich er Polen auch nicht ganz befriedige.

In der Aussprache ergreift als erster der Abg. Liebermann (P. P. S.) das Wort, der sich gegen die Ratifizierung dieses Vertrages ausspricht.

In der Abstimmung wird der Vertrag in zweiter und dritter Lesung ratifiziert.

Abg. Dymowski berichtet sodann über die Ratifizierung des polnisch-japanischen Handels- und Schiffahrtsvertrages. Redner bemerkt, daß der Vertrag auf unbegrenzte Zeit abgeschlossen worden sei und 6 Monate vorher aufgekündigt werden müsse. Die Ratifizierung wird in zweiter und dritter Lesung vollzogen.

In gleicher Weise werden auch 3 Gesetze über den Beitritt Polens zu den Haager völkerrechtlichen Konventionen in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es wird sodann zu der Abänderung einiger Bestimmungen des Ermächtigungsgesetzes für den Finanzminister hinsichtlich der Regelung des Geldverkehrs mit dem Auslande und des Handels mit Fremdvaluten geschritten. Als Berichterstatter führt Abg. Frostig (Jüd. Klub) aus, in der vorliegenden Novelle handele es sich um die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der neuen Ermächtigungen bis zum 31. Januar 1925. Desgleichen werden in der Novelle die auf Polenmark lautenden Geldstrafen in Zloty aufgewertet. Redner bringt außerdem eine Entschließung ein, in der die Regierung zum Erlaß von Verordnungen aufgefordert wird, in denen klargestellt werden soll, daß jetzt der Besitz von Fremdvaluten erlaubt sei. Außerdem soll die Regierung ein Gesetz über die Regelung des Abschlusses von Verträgen in Fremdvaluten einbringen.

Die Novelle wird mit den Resolutionen in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Nachdem noch über den Gesetzentwurf von der staatlichen Hilfe für den Wiederaufbau verhandelt worden ist, wird zu den Dringlichkeitsanträgen geschritten. Abg. Pasiecki (Piast) bringt einen Antrag ein in Sachen der Bezahlung der während des Krieges 1919—20 durch die polnische Armee gemachten Requisitionen. Die Dringlichkeit wird angenommen und es gelangt der Antrag in Sachen des Unglücksfalls auf der Strecke Czenstochau—Rudniki zur Sprache, wo am 8. Februar von einer Lokomotive 9 Arbeiter überfahren wurden, zur Sprache, dessen Dringlichkeit gleichfalls angenommen wird.

Nächste Sitzung Dienstag.

# Die richtigen Wege.

Die deutsche Vereinigung im Sejm, die Geschäftsstellen der deutschen Sejmabgeordneten und die einzelnen Abgeordneten erhalten ständig viele mündliche und schriftliche Klagen und Beschwerden über verschiedene Uebergriffe der Ortsbehörde, über Ungerechtigkeiten und Benachteiligung der Deutschen, am meisten aber über allerlei Schikanen und Unterdrückungen des deutschen Schulwesens. Alle diese Beschwerden zeugen davon, daß unsere deutsche Bevölkerung zu ihren Abgeordneten ein großes Vertrauen besitzt, dagegen an die Staatsämter sich sehr ungern wendet. Die Deutschen wissen aus Erfahruug, daß sie auf eine Erledigung ihrer Sache sehr lange zu warten haben und daß sie letzten Endes doch eine ablehnende Antwort erhalten werden. Es ist sehr traurig, daß man heute auf dem Lande zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß in den verschiedenen Aemtern nur durch „gute Bekanntschaft" etwas erledigt werden kann. Der Durchschnittsbürger betrachtet den Gang in irgend ein Amt, als eine von Gott auferlegte Strafe.

Man leidet lieber Unrecht, klagt im stillen, seufzt, murrt, als daß man sein Recht bei den höheren Instanzen sucht. Wenn das Unrecht nicht mehr zum Ertragen ist, dann wendet man sich an die Sejmabgeordneten. Uns freut das große Vertrauen unserer Wähler und wir bemühen uns nach Möglichkeit, ihre Wünsche zu erfüllen. Im Interesse der Sache müssen wir jedoch unsere deutschen Volksgenossen darauf aufmerksam machen, daß diese Wege nicht immer die richtigen sind.

Die Hauptaufgaabe eines deutschen Sejmabgeordneten besteht zuerst darin, daß er an der Gesetzgebung unseres Staates mitarbeitet und alle für seine Wähler ungünstigen und schädlichen Gesetze und Verordnungen zu verhindern sucht, dafür aber die Durchführung der dringenden und das Wohl unseres Volkes und unseres Staates fördernden Gesetze veranlaßt und unterstützt. Zweitens hat der Abgeordnete das Recht, die Ausführung der im Staate verpflichtenden Gesetze zu überwachen und der Regierung oder dem Sejm über die aufgedeckten Mißbräuche und Uebergriffe der Beamten Mitteilung zu machen.

Würde der Abgeordnete allerlei Kleinigkeiten, mit denen man sich an ihn wendet, erledigen wollen, so müßte er seine Hauptaufgabe versäumen und die Gesetzgebung außer Acht lassen müssen. Er darf sich also in Kleinigkeiten nicht verlieren.

Es wäre auch nicht gut, jede Angelegenheit gleich dem Ministerium vorzutrageu. In diesem Falle müßte das Ministerium auf die Nachprüfung der Klagen viel Zeit verwenden und uns jahrelang auf die Antwort warten lassen. Alle Beschwerden, Mitteilungen, Anfragen und Berichte, die wir von unseren Deutschen in Stadt und Land erhalten, sind für uns sehr wertvoll, denn sie zeigen uns die Mängel und Mißstände, die im Lande herrschen und liefern uns gutes Material zu unserer Arbeit. Außerdem ist es uns schon oft gelungen, manchem Deutschen und mancher Gemeinde zu ihrem Recht zu verhelfen.

Der Weg der Beschwerde durch die Sejmabgeordneten ist nicht immer der richtige, weil er nicht der gesetzlich vorgeschriebene Weg ist.

Wenn es sich um Lehrer und andere Staatsbeamten sowie auch Emeriten handelt, so müssen sie ihre Beschwerden unbedingt auf dem Dienstwege einreichen, d. h. durch ihren unmittelbaren Vorgesetzten.

In Schulangelegenheiten müssen sich die Gemeinden, oder die Eltern der Schulkinder entweder durch die Schulvormundschaft, oder eine bevollmächtigte Person an den „Dozór szkolny" wenden. Antwortet er längere Zeit nicht, oder lehnt das Gesuch ab, so muß sich die betreffende Person in 7 Tagen an den Schulrat (Rada Szkolne Powiatowa) des betreffenden Kreises oder an den Schulinspektor wenden. Findet man auch hier keine gerechte Entscheidung, dann kommt das Schulkuratorium und zuletzt das Unterrichtsministerium an die Reihe.

In allen Verwaltungsangelegenheiten ist es ratsam, zuerst in der „Rada Gminna" sein Recht zu suchen. Findet man es nicht, so wende man sich an den Starosten. Ist man mit seiner Entscheidung unzufrieden, oder antwortet er längere Zeit nicht, so beschwere man sich bei dem Wojewoden und gegen letzteren bei dem Ministerium des Innern.

Ist eine Klage an das Schulkuratorium, die Wojewodschaft, oder das Ministerium eingereicht, dann wäre es gut, uns eine Abschrift der eingereichten Klage zuzuwenden. Wir werden die Bemühungen unserer Wähler gern unterstützen. Ist man diesen gesetzlichen Weg gegangen, und das Ministerium hat die begründete Beschwerde nicht berücksichtigt, so kann das Ministerium an das Oberste Verwaltungsgericht verklagt werden.

Mancher Leser wird vor diesem Wege erschrecken und sagen: „Das ist zu viel, da läßt man lieber alles gehen, wie es geht." Das wäre aber falsch. Jedes Unrecht, jede Willkür, jeder Rechtsbruch muß bekämpft werden. Nur auf diesem Wege kann das Uebel, unter welchem wir jetzt zu leiden haben, bekämpft und ausgerottet werden. Wer sich immer beugt, wird zuletzt getreten, wer aber sein Recht mannhaft sucht, wird es auch endlich erkämpfen und sich Achtung und Ehre verdienen.

Wir sehen gern jeden Brief und jeder Mitteilung von unseren Wählern entgegen, müssen sie aber in ihrem eigenen Interesse auf den richtigen gesetzlichen Weg aufmerksam machen.

A. Utta, Sejmabgeordneter.

# Wilson als Plagiator.

In der vergangenen Woche fanden in allen Schulen Trauerfeiern für Wilson, den „großen Idealisten“ statt. Aus diesem Anlaß dürfte es angebracht sein, an die s. Z. großes Aufsehen erregende Feststellung zu erinnern, daß die bekannte Botschaft Wilsons vom „Frieden ohne Sieg“ (22. Januar 1917) sich als eine teilweise, mitunter wörtliche Wiedergabe eines Manifestes darstelle, das Kaiser Dom Pedro II. von Brasilien im Jahre 1864 während des Sezessionskrieges an den Präsidenten Abraham Lincoln richtete.

Nachstehend laut „Vossischer Zeitung“, die beiden Texte:

Die Botschaft Pedros II. lautete wie folgt:

„Ich spreche im Namen der Humanität und der südamerikanischen Nationen, deren Industrie und Handel durch diesen unseligen Krieg schwer in Mitleidenschaft gezogen ist. Es ist undenkbar, daß dieser mächtige Staat, dessen Kaiser ich bin, keinen Anteil an diesem Konflikt nähme, an dem das brasilianische Kaiserreich unbeteiligt ist. Die Staatsmänner der konföderierten Staaten versichern mich, daß ihre Bestrebungen von denen der Vereinigten Staaten nicht abweichen. Wir brauchen einen Frieden ohne Sieg, und das Fundament des Friedens ist die Gleichstellung der Nationen. Die Humanität bringt Freiheit, und die Staaten, die die Sklaverei ausrotten, wollen kämpfen für die Freiheit und das geheiligte Recht, rein und nach ihrer Art zu arbeiten. Als Kaiser von Brasilien bin ich die einzige Person, die kraft ihrer hohen Autorität das Recht hat, die Wahrheit zu verkünden. Ich spreche für die Freunde der Humanität aller Nationen. Einerseits ist es die wahre Stimme der Freiheit, anderseits die der Welt. Es sind dies die brasilianischen Prinzipien und die brasilianischen Lehren, und sie sind auch die heiligen Grundsätze der Humanität.“

Der Präsident Wilson faßte seine Botschaft ein halbes Jahrhundert später wie folgt ab:

„Ich spreche im Namen der Humanität und der Rechte aller Nationen, der neutralen sowohl als der unsrigen, deren mannigfache und vitale Interessen durch den Krieg fortgesetzt bedroht werden. Es ist undenkbar, daß das Volk der Vereinigten Staaten keinen Anteil nähme an diesem großen Konflikt, und daß es von der Mitarbeit am Frieden ausgeschaltet werde, einem Frieden, der die Zukunft genügend gegen den Krieg schützt. Die Staatsmänner der kriegführenden Gruppen, die sich jetzt gegenüberstehen, haben garantiert, daß die Kriegsziele nicht falsch ausgelegt werden können, und daß nicht etwa die Absicht besteht, die Gegner zu vernichten. Sie stellen sich vor allem auf den Standpunkt, daß der Friede auf der Gleichheit der Nationen begründet sein muß, um dauernd sein zu können. Es ist die Gleichberechtigung, die die Menschheit ersehnt, die Freiheit des Lebens und nicht der Höhepunkt der Macht. Ich bin vielleicht die einzige Person mit hoher Autorität unter den Völkern, die sich frei fühlt, um ohne Zurückhaltung sprechen zu können. Ich glaube aufrichtig, daß ich für die große schweigsame Masse der ganzen Menschheit spreche. Dieses sind die amerikanischen Prinzipien, amerikanischen Lehren; sie sind auch die Grundsätze der Humanität, die obsiegen müssen.“

**Wir fordern Notstandsarbeiten!**

# Lokales.

Lodz, den 15. März.

bip. **Verleihung der polnischen Staatsbürgerschaft.** Vorgestern trat eine Verordnung bezüglich der teilweisen Aenderung der Vorschriften über das Bürgerrecht in Kraft. In dieser Verordnung wird u. a. vorgesehen, daß der Akt der Verleihung des polnischen Bürgerrechts sowie alle Gutachten oder Bescheinigungen bezüglich desselben von Amtswegen für ungültig erklärt werden können, wenn es sich erweist, daß Angaben, die vom juridischen Gesichtspunkt von wesentlicher Bedeutung sind, der Wahrheit nicht entsprechen.

**Die Stempelgebühren in den Pfarreien.** Auf Grund der Verordnung des Finanzministers vom 18. Februar verpflichten folgende Stempelgebühren: für Auszüge aus den Zivilstandesakten sowie für Aufgebotszeugnisse 770 000 M., von allerart Zeugnissen des Konsistoriums 3 800 000 M. für eine Bestätigung der Eigenhändigkeit der Unterschrift 510 000 M., für eine Abschrift oder einen Auszug, der vom Amt verfertigt wurde, 1 790 000 M. für jede Seite, für ein Gesuch 3 800 000 M., für Anlagen zu Gesuchen 770 000 M.

bip. **Die Registrierung der Rentenempfänger.** Da im Sejm ein Gesetzentwurf eingebracht wurde, demzufolge das System der Auszahlung von Renten für bei der Arbeit verunglückte Personen abgeändert werden soll, hat der Bezirksarbeitsinspektor alle Fachverbände aufgefordert, alle Rentenempfänger zwecks Registrierung ins Arbeitsinspektorat zu schicken.

**Todesfall.** Am Donnerstag verschied im Alter von 47 Jahren unser allgemein geschätzte Mitbürger Heinrich Zanger. In unserer Nachbarstadt Alexandrow geboren, kam er als Kind mit seinen Eltern nach Lodz, wo er eine der hiesigen Elementarschulen besuchte, nach deren Beendigung er sich dem Schlosserhandwerk und in seinen späteren Jahren dem Kaufmannsstande widmete. Der Verstorbene erfreute sich dank seiner lauteren Charaktereigenschaften großer Beliebtheit. Sein frühes Hinscheiden wird von allen, die ihn gekannt haben, aufs lebhafteste bedauert werden. Neben seiner Familie trauert ein großer Freundeskreis an seiner Bahre. Wir verlieren in ihm einen rastlos tätigen Menschen und einen guten Deutschen. Friede seiner Asche!

bip. **Zur Ehrung Narutowicz's.** In Lodz weilten die Vertreter des Warschauer Komitees zur Ehrung des Andenkens an den ermordeten Staatspräsidenten Narutowicz: General Babiański und Direktor Ewert, um in Lodz ein gleiches Komitee zu gründen.

pap. **Freispruch der Angeklagten im Aufrührerprozeß.** Am zweiten Verhandlungstage des Prozesses gegen die im Zusammenhang mit den vorjährigen Kämpfen auf dem Hohen Ringe verhafteten Personen wurde das Zeugenverhör beendet und der Sachverständige Nazdrowicz vernommen, der an Hand des Einschlags im Marktstand feststellte, daß der Schuß unmöglich von dem Balkon des Hauses stammen könnte, von dem die Halberg angeblich geschossen haben sollte. Was das Rauchwölkchen betreffe, das von den Zeugen über dem Balkon gesehen worden sei, so könne dies nichts als eine optische Täuschung gewesen sein, da der Rauch eines Revolvers nahezu unsichtbar sei. Es ergriff nunmehr Staatsanwalt Markowski das Wort, der bemerkte, es sei eine feststehende Tatsache, daß die Kommunisten an den Unruhen einen hervorragenden Anteil genommen haben, denen auch der größte Teil der Schuld zuzuschreiben sei. Er ließ daher für die männlichen Angeklagten mildernde Umstände gelten, verlangte für die beiden Frauen aber ein desto größeres Strafausmaß. Die Verteidiger traten sämtlich für einen Freispruch der Angeklagten ein, zunächst aus dem Grunde, weil ihnen keine direkte Schuld nachgewiesen werden konnte, dann aber auch deshalb, weil sie ja doch nicht die eigentlich Schuldigen seien, zu denen nicht nur die Kommunisten sondern auch die Fabrikanten gehörten. — Nach halbstündiger Beratung fällte das Gericht das Urteil, auf Grund dessen sämtliche Angeklagte mit Ausnahme des Bronislaw Blotnicki freigesprochen wurden, der eine dreimonatige Gefängnisstrafe erhielt.

bip. **Wer erhöht die Brotpreise?** Die hiesigen Mehlhändler wandten sich angesichts der Stabilisierung der Mark und der sinkenden Tendenz der Mehlpreise an die Mühlenbesitzer mit der Forderung, die Preise herabzusetzen. Die Mühlenbesitzer Reich und Chmielnicki in Kalisz sowie die Brüder Kowalski in Konin betreiben jedoch eine rege Agitation, um die Preise nicht herabzusetzen. Die Mehlhändler haben daher beschlossen, von Mühlen, die die Preise nicht herabsetzen, kein Mehl zu kaufen. Auch das Wucheramt wird in dieser Angelegenheit Schritte unternehmen.

bip. **Die Lohnfrage im Elektrizitätswerk.** Am Mittwoch teilte die Direktion des Lodzer Elektrizitätswerks den Angestellten mit, daß sie im Sinne einer Verordnung des Industrie- und Handelsministers beschlossen habe, die Löhne gemäß den Berechnungen der statistischen Teuerungskommission um 2 Proz. herabzusetzen. Die Angestellten lehnten jedoch bei der gestrigen Auszahlung an, die so gekürzten Löhne anzunehmen. Im Zusammenhang damit fand auf Betreiben des Arbeitsinspektorats gestern eine Konferenz zwischen den Vertretern des Elektrizitätswerks und den Angestellten statt, auf der man sich nach längeren Verhandlungen dahin einigte, daß den Angestellten bei der gegenwärtigen Auszahlung die 2 Prozent nicht abgezogen werden, daß sie aber, falls in der nächsten Sitzung der Teuerungskommission ein Zuwachs der Teuerung bis zu 5 Proz. festgestellt werden sollte, die Angestellten diese Lohnerhöhung nicht erheben, bei einer Teuerungsabnahme aber ihre Löhne entsprechend herabgesetzt werden.

bip. **Der Konflikt in Widzew.** Gestern fand in Sachen der Beilegung des Zwistes zwischen den Beamten und der Verwaltung der Widzewer Baumwollmanufaktur eine Konferenz zwischen Arbeitsinspektor Kulczowski und dem Hauptdirektor der Widzewer Werke Herrn Kon statt, auf der folgendes Ergebnis erzielt wurde: Die einmonatige Kündigungsfrist wird durch eine dreimonatige ersetzt. Die Ueberstunden werden aufgehoben, bezw. auf Wunsch der Angestellten gegen besondere Bezahlung beibehalten. Urlaube werden im Sinne des Urlaubsgesetzes gewährt. Für Teilnahme am Streik wird niemand entlassen. Was die Gehaltsfrage anbetrifft, so wird diese Angelegenheit auf dem Wege der Einteilung der Angestellten in Kategorien geregelt werden. Die Vertreter der Beamten erklärten, daß sie heute auf diese Vorschläge ihre endgültige Antwort geben werden.

**Das städtische Veterinäramt** besichtigte im Laufe des Januar 268 Fleisch- und Fischläden, Markthallen, Pferde- und Viehställe. Auf den Märkten wurden 435 Pferde einer Besichtigung unterzogen. Auf den Eisenbahnstationen wurden 1098 Rinder, 168 Kälber, 162 Ziegen und Schafe, 3279 Schweine und 56 Pferde untersucht. Im städtischen Schlachthof wurden geliefert: 777 Rinder, 787 Kälber, 93 Schafe und Ziegen, 5961 Schweine und 38 Pferde, im Baluter Schlachthof: 1159 Rinder, 1350 Kälber, 460 Schafe und Ziegen, 1582 Schweine und 77 Pferde.

**Volkstümlich-medizinischer Vortrag.** Dr. Artyfikiewicz hält am Sonntag um 12½ Uhr mittags im Saal des Kinos „Nowosci“, Glowna 1, auf Betreiben des Roten Kreuzes einen öffentlichen Vortrag über das Thema: „Die Entzündungen“. Der Eintritt ist frei.

---

Die Umwandlung einer Landbevölkerung in eine Industriebevölkerung trägt nicht zur Größe eines Landes bei. Ein Land wird groß, wenn durch die behutsame und kluge Entwicklung seiner Hilfsquellen und die Tüchtigkeit seines Volkes das Vermögen unter möglichst weite Kreise und in gerechter Weise verteilt wird. Wir müßten jeder Nation wünschen, daß sie sich soweit als möglich selbst erhalten lernt.

Henry Ford.

# Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(49. Fortsetzung).

„Nie!“ rief Evelyn außer sich. Sie schwang sich von einem Baumstrunk auf ihr Pferd und trieb es mit zornigem Schlag der Reitgerte vorwärts. „Nicht das Herz — mein Wille ist der Meister, dem ich gehorche!“

„Ich werde Sie täglich hier an diesem Ort erwarten, und Sie werden kommen!“ rief er ihr nach. „Wäre es auch nur, um wie einst unsere Gedanken auszutauschen über Welt und Leben, über die albernen Begriffe der Menschen von „gut“ und „böse“.

Wie ein Hauch verklangen die Worte an Evelyns Ohr, aber gleichzeitig rührte etwas wie mit Geisterhand an ihre Seele und brachte Dinge darin zum Wanken, die sie für unverrückbar gehalten.

Eine dumpfe Angst stieg in ihr auf. Ein Ekel vor allem, dem sie entgegenritt, eine Sehnsucht nach der einsamen Waldwiese, die sie zurückließ . . .

„Großer Gott! — liebe ich ihn denn wirklich?“ fragte sie sich bang. „Könnte ich so schwach, so töricht sein, je . . .? Nein! nein!“ rief sie laut in den schwülen Mittag hinein.

16. Kapitel.

Nachmittag fuhr man nach Schönau, wo das Kommen der Rettenegger Damen große Freude, aber fast ebenso große Verwirrung anrichtete. Denn es war große Wäsche, und die gute alte Tante Luise, die alles selbst überwachte, mußte erst ein bißchen Toilette machen, ehe sie die unerwarteten Gäste mit altmodischer Umständlichkeit begrüßen konnte.

In aller Eile wurde der Kaffeetisch gedeckt; Waffeln wurden gebacken; Obers wurde geschlagen, und im Garten wurden Ananaserdbeeren gepflückt.

Fräulein von Wolkern schoß hochrot vor Aufregung herum, weil ihr immer noch etwas einfiel, womit sie die lieben Gäste erfreuen und es ihnen behaglich machen konnte. Dazwischen gab es Entschuldigungen und Komplimente, bis Harald lachend sagte: „Aber Tantchen, es sind doch keine Fremden, sondern liebe Nachbarn, die wohl auch einmal vorlieb nehmen mit dem, was sie eben vorfinden! So großartig wie in Rettenegg haben wir es eben nicht in Schönau!“

Nach dem Kaffee ging man im Garten spazieren und später, als es dunkel wurde, auf Haralds Sternwarte.

Evelyn hielt sich meist abseits von den anderen. Sie war verstimmt und fühlte sich grenzenlos verlassen.

Wie anders waren die Gedanken, die sie hier zu hören bekam, als die Gottorbs! Wie klein, banal, alltäglich! Ueber Spargelzucht, Kochrezepte und Dienstboten wurde gesprochen! Dazwischen dozierte Harald ein wenig über Astronomie, und alles, was gesprochen wurde, bewegte sich so hübsch sauber auf der breiten Heerstraße landläufiger Moral . . .

Eine „Zwangsjacke“ hatte Gottorb das Leben in diesen Kreisen genannt. Wie treffend wahr! Ach, es war so vieles wahr, was er sagte . . .

Sie aber hatte ihm geantwortet: Mein Wille ist der Meister, dem ich gehorche! Und dabei sollte es bleiben.

Die Zwangsjacke hier würde ja auch bald abgestreift sein, und dann winkte — Berlin!!

Ihr grübelndes Schweigen, der zerstreute Blick, die fast unfreundliche Kürze ihrer Antworten fiel niemand auf. Das alles war so natürlich an der Braut, deren Liebster fern weilte, und die nahe vor wichtigen Zukunftsentscheidungen stand.

Auch hatten die drei anderen Damen so viel damit zu tun, Harald und Modesta zu beobachten!

Mama Losenstein hatte ja bisher noch gar keine Ahnung gehabt, daß auch ihre Jüngste nun möglicherweise bald vor der Chance stehen würde, eine glänzende Partie machen zu können.

Heute freilich, wo sie sah, wie viel Mühe sich Harald Wolkern gab, Modesta zu gefallen, und wie deutlich dieser Wunsch auch in den Augen der alten Komtesse stand, gingen ihr die Augen auf.

Aber Modesta? Liebte sie ihn denn? Die Mutter konnte nicht klug aus ihr werden. Modesta fühlte sich auf Schönau sichtlich zu Hause. Sie wußte überall Bescheid und unterstützte Tante Luise in ihren Hausfrauenpflichten, als sei das ganz selbstverständlich. Ihr Ton Harald gegenüber war von unbefangener, fast schwesterlicher Herzlichkeit.

Aber Liebe sieht doch anders aus, dachte die Mutter. Oder ist sie sich derselben nur noch nicht bewußt?

(Fortsetzung folgt).

## Magistratsverordnungen verpflichten den Magistrat nicht!

Der Magistrat hat bekanntlich eine strenge Verordnung über die Forträumung des Schnees von den Straßen und Höfen erlassen, selbst aber denkt er anscheinend nicht daran, sich danach zu richten. Die schmutzigen Schneehaufen nämlich, die an der Andrzeja-Straße und längs der Kosciuszko-Allee liegen, liegen dort trotz unserer Hinweise noch immer und überschwemmen durch das Tauwetter den Gehsteig und die Straße. Es ist ein Skandal, daß unsere Stadtgewaltigen Verordnungen erlassen, die sie selbst mit Füßen treten! Wir fordern den Stadtrat auf, den Magistrat darüber zu belehren, daß seine Losung: Richtet euch nach meinen Worten und nicht nach meinen Taten! keine Daseinsberechtigung hat. Wenn der Magistrat die Einwohner von Lodz zur Sauberkeit erziehen will, so muß er vor allem ihnen mit gutem Beispiel vorangehen!

Wundern muß uns aber auch das Verhalten der Polizei, die nichts gegen diese Nachlässigkeit des Magistrats unternimmt! Obwohl sie nachsichtslos gegen die säumigen Hausbesitzer vorgeht, scheint sie die Schmutzhaufen in der Kosciuszko-Allee nicht zu bemerken.

---

**Instandsetzung der Straßen.** Angesichts der nahenden Saison für den Beginn der Pflasterungsarbeiten trafen für die Bauabteilung des Magistrats bereits größere Transporte Felssteine aus Posen und Granitwürfel aus Schlesien ein. Unsere Stadt wurde für die Pflasterungsarbeiten in Viertel eingeteilt, die unter der Aufsicht besonderer Wärter stehen. Diese Wärter haben mit der Untersuchung der ihnen anvertrauten Straßen bereits begonnen. Außerdem wird der Magistrat eine größere Menge Holzwürfel zur Ausbesserung der Petrikauer Straße ankaufen.

**Krankenbehandlung.** Im Januar wurden in den städtischen und privaten Krankenhäusern im ganzen 2694 Personen behandelt, davon in den städtischen Krankenhäusern 1432 und in den privaten 957 und in den Wöchnerinnenheimen 305 Personen. In den Ambulatorien für Erwachsene wurde 5041, in den Schulambulatorien 9550 und in den privaten Ambulatorien 2030 Personen Hilfe erteilt. Bei der Sektion zur Bekämpfung der ägyptischen Augenkrankheit meldeten sich 583 Personen, darunter 153 Erwachsene und 430 Kinder.

pap. **Auf dem gestrigen Wochenmarkt** wurden gezahlt: für ein Kilo Sahnebutter 12 000 000 Mark, Landbutter 7 4000 000 M., 1 Liter Sahne 2 400 000 M., eine Mandel Eier 3 4000 000 M., ein Liter Quark 2 000 000 M., 1 Kilo Käse 1 800 000 M., 1 Korzec Kartoffeln 20 000 000 M., 1 Schock Kraut 49 000 000 M; 1 Kilo Rüben 730 000 M., Mohrrüben 420 000 M., Petersilie 1 300 000 M., Zwiebeln 900 000 M., Knoblauch 2 000 000 M., eine Gans 14 000 000 M., ein Huhn 7 500 000 M., eine Ente 10 000 000 M., einen Truthahn 21 000 000 M., eine Apfelsine 400 000 M., eine Zitrone 350 000 M., ein Kilo Dessertäpfel 3 000 000 M., Kompottäpfel 2 000 000 M.

pap. **Wucher-Statistik.** Seit Bestehen des Wuchergerichts, d. h. vom 1. Juni 1923 an, bis zum 1. Januar 1924, sind 212 Klagen eingelaufen, wobei 128 Personen bestraft wurden, und zwar 58 Männer und zwei Frauen mit Gefängnis, 3 Männer und eine Frau mit Haft sowie 49 Männer und 15 Frauen mit Geldstrafen. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. März d. J. sind bereits 415 Klagen eingelaufen.

pap. **Wie ein Kriminalbeamter zu Dollaren kam.** Gestern hatten sich vor dem Bezirksgericht ein gewisser Oskar Kalmanowicz und der Agent der Geheimpolizei Mieczysław Szwajerski dafür zu verantworten, daß sie dem Kalman Szyja Szylet um 55 Dollar gebracht haben. Dem Anklageakt zufolge hielt Kalmanowicz am 7. November 1923 vor der Geldwechselstube in der Petrikauer 24 den Szylet an, von dem er wußte, daß er 55 Dollar verkaufen wollte, und machte ihm den Vorschlag, ihm die Dollare zu einem höheren Kurse als die in der Wechselstube gebotenen abzukaufen. Szylet, der auf den Vorschlag Kalmanowicz's einging, folgte ihm nach dem Laden des Marchewka, Nowomiejska 10, wo der Kauf stattfinden sollte. Als die beiden die Ladentür öffnen wollten, trat plötzlich ein Herr (Szwajerski) an sie heran, der sich als Beamter der Geheimpolizei auswies und, einen Revolver aus Tasche ziehend, ihnen stehen zu bleiben gebot. Indem er Kalmanowicz die soeben von Szylet erhaltenen Dollarscheine abnahm, erklärte er sie für verhaftet. Er führte sie bis zur Ecke der Anna-Straße und Kosciuszko-Allee, wo er und Kalmanowicz plötzlich in der Dunkelheit verschwanden. Durch einen Zufall gelang es dem geprellten Szylet einige Tage darauf, den Gaunern auf die Spur zu kommen. Das Gericht verurteilte Kalmanowicz zu 3 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der Standesrechte und den Kriminalbeamten Szwajerski zu 1½ Jahren Zuchthaus.

**Von der städtischen Badeanstalt.** Der Magistrat beschloß, für die städtische Badeanstalt in der Wodnastraße einen Kessel mit 7 Atmosphären Hochdruck und 34 Meter Heizfläche zu kaufen. Der Bau dieser Badeanstalt schreitet rüstig vorwärts.

Getragene Kleidung erfreut stets das evgl. Waisenhaus, Północna 40!

## Russische Käufe in Lodz.

bip Vorgestern traf der Chef des Aus- und Einfuhrdepartements der Warschauer Sowjetkommission Rydzynski in Lodz ein. Um über die für Lodz so wichtige Frage der Anknüpfung der Handelsbeziehungen mit Rußland Näheres zu erfahren, wandten wir uns an die Direktion des „Polski Lloyd" und die Baltische Transportgesellschaft in Polen, durch deren Vermittlung die Sowjets ihre Geschäfte in Polen betreiben.

Wie wir erfahren, hat Herr Rydzynski der Stadt Lodz einen größeren Transport Baumwollabfälle zum Zweck der Verspinnung zu Garn angeboten. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Vorschlag Rydzynskis angenommen werden wird. Herr Rydzynski hat sich auch für die Lodzer Textilerzeugnisse, wie Tücher und Halbwollwaren, interessiert und zur Probe eine Anzahl Tücher gekauft, und zwar u. a. in den Fabriken: M. Kohn und Natkin, K. Nippe, H. Daube. Die angekauften Waren befördert „Polski Lloyd" nach Moskau, von wo aus sie von der Zentrale des „Wnieschtorg" (Reichsamt für Außenhandel) den Provinzzweigstellen zugesandt werden. Der Abschluß von größeren Geschäften hängt von den Preisen ab, die die Lodzer Industriellen für ihre Erzeugnisse verlangen. Für die gekauften Tücher und Warenproben bezahlte Herr Rydzynski bar. Unter welchen Bedingungen weitere Geschäftsabschlüsse erfolgen werden, ist noch nicht bekannt, jedenfalls steht fest, daß die Industriellen für fertige Fabrikate einen Teil des Rechnungs-Betrages in Bargeld: in Fremdvaluten oder in poln. Mark nach dem Tageskurse erhalten.

Für die nächsten Tage wird die Ankunft von weiteren Vertretern des „Wnieschtorg" in Lodz erwartet, die das Geschäft erweitern wollen.

Auf die Frage, ob die gegenwärtigen Geschäfte bereits eine Folge der vom polnischen Gesandten in Moskau Darowski unternommenen Schritte in der Richtung der Anknüpfung von normalen Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Polen seien, antwortete Herr Rydzynski, daß der „Wnieschtorg", ohne das Ergebnis der in dieser Angelegenheit stattfindenden Verhandlungen abzuwarten, Einkäufe in Polen mache. Die Sachlage werde natürlich eine Aenderung erfahren, falls es zum Abschluß eines russisch-polnischen Handelsvertrages kommen sollte, was wahrscheinlich in den nächsten Tagen eintreten wird.

---

## Das Himmelsbild im März.

Von Dr. J. H. Hoelling.

Etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang, wenn der Himmelsgrund schon recht dunkel geworden ist, kann man jetzt über dem westlichen Horizont eine seltsame Erscheinung wahrnehmen, das Tierkreis- oder Zodiakallicht. Dort beim Westpunkte erkennt man ein schwach schimmerndes Lichtdreieck, eine zart leuchtende Lichtfläche, die schräg nach links aufsteigt und am Horizont eine etwas breitere Basis hat. Die Spitze ist abgestumpft und nur sehr undeutlich zu sehen. Manchmal kann man den merkwürdigen, zarten Lichtschein bis zu den Plejaden hinauf verfolgen. Die Achse der Lichtfläche fällt ungefähr mit der Tierkreislinie zusammen, die durch die Sternbilder Fische, Widder und Stier angedeutet ist. Oft währt die Erscheinung bis zu zwei Stunden. Wahrnehmbar ist sie allerdings nur, wenn das grelle Mondlicht nicht stört und bei Abwesenheit künstlicher Lichtquellen, also am besten auf dem Lande.

Die griechischen und römischen Astronomen haben das Tierkreislicht nicht gekannt, wohl aber wird es von den islamitischen Dichtern und Gesetzgebern häufig erwähnt. Wissenschaftlich ist es zum ersten Male von J. D. Cassini (1683) studiert worden. Ueber die Natur dieses Lichtscheins weiß man bis heute noch recht wenig. Die Astronomen halten jetzt jene Ansicht für die wahrscheinlichste, die von Seeliger (München) ausgesprochen ist. Danach ist die Sonne von einer Wolke kosmischen Staubes umgeben, die die Form einer Scheibe oder eines abgeplatteten Rotationsellipsoids hat und etwa in der Ebene der Sonnenbahn liegt. Der Durchmesser der Scheibe reicht noch bis über die Erdbahn hinaus. Das Sonnenlicht wird an den einzelnen materiellen Teilchen dieser Staubwolke reflektiert und erzeugt so die wunderbare Erscheinung, die wir jetzt beobachten können.

Dort, wo das Lichtdreieck etwa seine Spitze hat, hoch über dem südwestlichen Horizont, leuchtet Venus als wunderbar prächtiger Abendstern. Schon während der Abenddämmerung taucht sie auf und kann jetzt mehr als drei Stunden hindurch verfolgt werden. Am Monatsende geht sie erst gegen 11 Uhr abends im Nordwesten unter. Ihre Helligkeit ist ganz außerordentlich, etwa 40 mal so stark als die der Fixsterne erster Größe. Dabei nimmt der Glanz des Abendsterns noch weiterhin zu, da er sich der Erde nähert. Sein Durchmesser wächst im Fernrohr von 15½ auf 19½ Bogensekunden. Die Scheibe der Venus ist allerdings nicht ganz beleuchtet; sie zeigt Phasen ähnlich wie der Mond. Jetzt erscheint sie so, wie unser Trabant zwischen erstem Viertel und Vollmond.

Gegen 10¼ Uhr abends taucht in diesen Tagen am östlichen Horizont Saturn auf. Er weilt, fast unbeweglich wie ein Fixstern, links von der Spika und ziemlich genau südlich vom Arkturus. Der Planet ist jetzt sehr hell; er übertrifft Spika und erreicht fast den Glanz des Arkturus der der vierthellste aller Fixsterne ist. Gegen 3½ Uhr morgens hat Saturn jetzt seine höchste Stellung im Süden. Am Monatsende finden Aufgang und Höchststellung je zwei Stunden früher statt. — Jupiter geht jetzt gegen 2½ Uhr, zuletzt um 12½ morgens im Ostsüdosten auf und ist bei Tagesanbruch in geringer Höhe über dem südlichen Horizont. Er weilt links vom Antares, ein wenig nördlicher als dieser. Er bewegt sich sehr wenig (nach links) und kommt Anfang April zum Stillstande.

Etwas links vom Jupiter ist der rote Mars, der sich jedoch mit großer Geschwindigkeit nach links bewegt und im März den Bogenschützen zum größten Teil durchquert. Jetzt geht er gegen 3¼ Uhr, zuletzt um 2¾ Uhr morgens im Ostsüdosten auf. Bei Tagesanbruch finden wir ihn in geringer Höhe über dem südlichen Horizont. Mars nähert sich der Erde fortgesetzt, so daß der Durchmesser seines Scheibchens von sechs auf acht Bogensekunden zunimmt. Entsprechend wächst seine Helligkeit; anfangs strahlt er wie Antares, zuletzt kommt er der Wega fast gleich. — Merkur ist am 23. März in oberer Konjunktion zur Sonne, d. h. er steht etwa in der Richtung Erde—Sonne, und zwar jenseits der Sonne. Der Planet tritt dann auf die linke Seite des Tagesgestirns und wird Abendstern. Merkur wird schon in den letzten Tagen des März sichtbar und ist tief am westlichen Horizont zu finden. Er geht dann eine Stunde nach der Sonne unter und hat beträchtliche Helligkeit, nahezu die des Sirius.

---

## Der Eid vor Gericht.

Wir lesen in der „Myśl Wolna":

Die Zeitschrift „Paix et Liberté", das Organ der belgischen Protestanten, veröffentlicht einen Artikel aus der Feder des Pastors M. B. Audry, dem wir folgende Abschnitte entnehmen:

„Wir sind gläubige Christen und deswegen protestieren wir gegen die Beibehaltung des Konfessionseides in den Gerichten.

Wir protestieren vor allen Dingen im Namen der Hochachtung, die wir den aufrichtigen Ungläubigen entgegenbringen, in denen der Zwang, eine Formel herzusagen, in der sie sich auf einen Gott berufen müssen, an den sie nicht glauben, ein Gefühl des Abscheus wachrufen muß.

Ferner protestieren wir dagegen wegen des empörenden Mißbrauchs, der mit dem Namen derjenigen betrieben wird, der für uns der wirkliche und gerechte Gott ist, der auf die Aufrichtigkeit des Herzens schaut, nicht aber auf mechanisch hergesagte Worte von Menschen, die trotz ihres Eides sich nicht scheuen, die schändlichsten Lügen auszusprechen.

Wir protestieren schließlich kraft der Worte unseres Meisters, die für uns ein ausdrücklicher Befehl sind: „Ich aber sage euch: Eure Rede aber sei: ja, ja, nein, nein; was darüber ist, das ist vom Uebel!"

— In dieser Weise nimmt der belgische protestantische Pastor zum Gerichtseid Stellung. Und unsere Protestanten? Halten Sie es nicht für angebracht, auf amtlichem Wege — nur im Namen des Evangeliums — gegen den Eideszwang vor Gericht, im Heere, in den Aemtern usw, aufzutreten, der auch Leuten gegenüber besteht, die an keinen Gott glauben?

An die Katholiken wenden wir uns nicht: diese verpflichtet nicht das Evangelium, sondern der Befehl von Rom!

---

**Die Vereinigung Ernster Bibelforscher** gibt am Sonntag, den 16. März, vormittags 10 Uhr im „Scala"-Theater, Ziegelstr. 18 und in Pabianice, Fabrikstr. 327, nachmittags 2 Uhr, die weitere Erklärung der Offenbarung Johannis. Außerdem werden Vorträge veranstaltet: in Zgierz, Kino „Venus", nachmittags 2½ Uhr; in Alexandrow, Mühlenstr 25, abends 6 Uhr; in Konstantynow, Hoher Ring, Montag, abends 6 Uhr und in Rada Pabianicka, Dienstag, abends 7 Uhr. Alle Bibelleser und Interessierten werden hierzu freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

---

# Kunst und Wissen.

**Das mystische Konzert,** das heute 1 Uhr mittags in der Philharmonie stattfindet, bildet das Tagesgespräch in allen Kreisen der Gesellschaft. Das heutige Konzert ist ein Ereignis, eine „Revolution im Konzertsaale". Der Saal ist verdunkelt, die Mitwirkenden spielen hinter dem Vorhang. Vor jedem Musikstück spricht Heinrich Zimmermann. Im Programm: Mystischer Chor, Orchester und Gesang.

**Das Lodzer Philharmonische Orchester** schreibt uns: Josef Shigetti, einer der berühmtesten Violinvirtuosen der Gegenwart, tritt als Solist im 25. großen Abonnementskonzert auf. Bemerkt sei, daß dieses Konzert ausnahmsweise Montag, den 17 d. M. (nicht also, wie gewöhnlich, Dienstag) stattfindet. Der große Künstler spielt (mit Orchesterbegl.) „La Folia" von Corelli (Erstaufführung in Lodz) und das Violin-Konzert von Beethoven. Das Orchester, unter der Leitung von Bronislaw Schulz, bringt die herrliche Euryanthe-Ouv. von Weber und das grandiose Werk von Karlowicz „Die rückkehrenden Wellen" zur Aufführung. — Die 24. symphonische Matinée findet am Sonntag, den 16. d. M., unter der bewährten Leitung unseres bestens bekannten Prof. A. Türner statt. Im Programm: Slawische Musik. Es gelangen zur Aufführung: Werke von Moniuszko, Arenski, Smetana u. a. m. Der Solist: Stanislaw Gniez, hervorragender Bariton der Warschauer Oper, singt u. a. mit Orchesterbegleitung das bekannte Lied: „Wie der König in den Krieg zog". Karten zu den obigen Konzerten sind in der Philharmonie an der Kasse Nr. 2 erhältlich.

**Rhythmische Tänze.** Uns wird geschrieben: Die Schule für Plastik und rhythmische Gymnastik der Frau J. Paschke-Follak veranstaltet am Sonntag den 16. d. M., um ½12 Uhr mittags im Stadttheater (Cegielniana 63) eine öffentliche Prüfung der Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen. Die Kinder von 4 Jahren an werden ihr musikalisches Empfinden in verschiedenen Uebungen nachweisen. Orientierungs- und Geschicklichkeitsübungen werden die Zuschauer von dem Bemühen der Schule um die ästhetische Entwicklung der Kinder überzeugen. Zu den Höhepunkten des Programms dürfte ein in klassischen Stil ausgeführter Solotanz von Frl. J. Paschke gehören. Der stimmungsvollste Tanz wird der „Tanz der Zwerge und Nymphen im Mondenschein" sein. Die erwachsenen Schüler zeigen in verschiedenen Uebungen ihr technisches, rhythmisches und plastisches Können und in Tänzen die Anwendung dieses Könnens. Eintrittskarten sind im Schullokal, Petrikauer 92 (letzte Queroffizine, Erdgeschoß) täglich in der Zeit von 4—7 Uhr abends und am Tage der Vorstellung an der Theaterkasse von ½10 Uhr früh ab zu haben.

## Sport.

**Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli** (26. Tag). Als erstes Paar stehen sich der Riese Orlow und der Riese Grikis gegenüber (2. Treffen). Der Kampf fällt etwas plump aus, da beide Gegner zu massig sind. Orlow wird auch etwas grob und gibt seinem ruhigen Gegner Grikis mit dem Knie einen Stoß in die Rippen. Orlow wird zum letzten Mal vom Schiedsrichter wegen seines unfairen Benehmens verwarnt. Nach der zweiten Pause (20 Min) scheint Grikis überlegen zu sein. Nach hartem, sogar blutigem Kampfe endet das Ringen nach 40 Min. unentschieden. Als zweites Paar ringen um die Entscheidung der Weltmeister Spiewaczek und Poplawski (3. Treffen). Dieser Kampf ist sehr interessant. Nach 35 Min. gelingt es dem Weltmeister Spiewaczek, seinen Gegner auf die Schultern zu bringen. Als drittes Paar ringen die „Schwarze Maske" mit Pasch. Der Kampf endet schon nach 3 Min. 5 Sek. zugunsten der Maske. Heute Sonnabend ringen: „Schwarze Maske"—Spiewaczek (2. Treffen), Niko—Hamela, Chaim Michelson—Petersen (2. Treffen). L.

**Lodzer Fußball-Gesellschaftsspiele.** Für heute und morgen sind folgende Gesellschaftsspiele angesagt: heute nachmittag auf dem L. K. S.-Platz „Hakoah" gegen „Sturm", morgen vormittag „Kraft" gegen „Lodzer Sport- und Turnverein" und nachmittags „Union" gegen „L. K. S."

**Länderspiel Spanien—Italien 0:0.** Das Spiel gelangte in Mailand zwischen zwei nationalen Teams von Spanien und Italien zum Austrag und fiel wider alles Erwarten torlos aus. Die Spanier waren technisch etwas besser als die Italiener. Zuschauer: gegen 22 000.

**Sechstagerennen in Brüssel.** Zu gleicher Zeit wie in New-York fand auch ein Sechstagerennen in Brüssel statt. Das Ergebnis war folgendes: 1. Aerts—Rieleno, 3418 Kilometer und 957 P.; 2. Standaert—Groffens, 518 P; 3. Delbecque—Verschelden, 354 P.

**Sechstagerennen in New-York.** In New-York wurde vom 3.—9. März das 40. Sechstage-Rennen ausgefahren. Als Sieger ging das franko-belgische Paar Marcel Buysse—Bracco hervor, das insgesamt 3920 Kilometer zurücklegte und 1'69 Punkte errang. Zweite wurden Egg—Wegmann mit 937 P.; dritte Madden—Horan mit 846 P.

## Aus dem Reiche.

**Belchatow. Von der evangelischen Gemeinde.** Das Konsistorium hat das Amt des Pastors der Belchatower Gemeinde bis zum 23. März für vakant erklärt. Der Pastor erhält ein Monatsgehalt von 8 Korzec Roggen, freie Wohnung und 12 Klaftern Holz jährlich. Außerdem stehen ihm die Konfirmationsgebühren, die Abendmahlsopfer, 4 Morgen Ackerland, 2 Morgen Wiese sowie ein Obst- und Gemüsegarten zur Verfügung.

**Kalisch. Versuchter Selbstmord.** Der hiesige Einwohner Schlama Zucker Wolkowicz, 20 Jahre alt, wohnhaft in der Nowastraße 14, stürzte sich in selbstmörderischer Absicht von der Brücke beim Theaterplatze in die Prosna, nachdem er zuvor Mantel und Hut von sich geworfen hatte. Auf das Geschrei der Vorübergehenden liefen einige Mitglieder des in der Nähe befindlichen Lokals des Ruderklubs herbei und zogen den Selbstmörder wieder aus dem durch das Tauwasser schon bedeutend angeschwollenen Fluß, wonach Dr. Pawlowski ihn wieder zum Bewußtsein zurückrief.

— **In Anbetracht der zu erwartenden Frühjahrüberschwemmung** durch den sich durch die Stadt Kalisch durchschlängelnden, vielfach verzweigten Fluß Prosna, wandte sich das schon seit einigen Wochen bestehende Rettungs-Komitee mit einem Aufruf an alle staatlichen und kommunalen Institutionen, Banken, Gewerbe- und Handelsgeschäfte um Befreiung ihrer Arbeiter und Beamten, die Mitglieder der Feuerwehr und des Ruderklubs sind, für die Zeit der drohenden Wasserkatastrophe von ihren Arbeiten. Diejenigen Personen, die an der Rettungsarbeit teilnehmen, sind verpflichtet, sich auf ein dreimaliges abgerissenes Signal der Stadtsirene an den bezeichneten Versammlungsorten zwecks Entgegennahme der Anordnungen einzufinden.

**Warschau. Das Urteil im Hordliczka-Prozeß.** Das Warschauer Appelationsgericht fällte am Donnerstag in dem bekannten Prozeß gegen Stefan Hordliczka, der seine Stiefmutter Wanda Hordliczka ermordete, das Urteil. Es lautete (unter Anrechnung der Amnestie) auf 4 Jahre schweren Kerkers. Es verblieben noch 2 Jahre und 8 Monate zu verbüßen. Das vom Bezirksgericht gegen Hordliczka gefällte Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

— **Ehedrama.** In der Swientojerska 20 spielte sich ein blutiges Ehedrama ab. Der 32jährige Zygmunt Kwiecinski, der seine Frau vor 2 Monaten im Stich gelassen hatte, kam am Dienstag abend unerwartet nach Hause. Nachdem das Ehepaar sich eine zeitlang gezankt hatte, da Kwiecinski von seiner Frau verlangte, sie möchte sich von ihm scheiden lassen, worauf diese nicht einging, beruhigten sich schließlich beide und gingen schlafen. Am anderen morgen hörte die Schwester der Frau Kwiecinska, die sich in der Küche aufhielt, einen Revolverschuß fallen. — Sie eilte ins Schlafzimmer, wo sie ihre Schwester mit durchschossener Schläfe im Bette aufstand. Kwiecinski, der vorgab, daß ein Unglücksfall vorliege, wurde verhaftet.

## Aus aller Welt.

**Alle Wähler hören die Parlamentsberatungen.** Lafayette, der Deputierte l'Arriège, hat in der französischen Kammer einen Gesetzesvorschlag eingebracht, der die Einrichtung einer Radiostation im großen Sitzungssaal zum Gegenstand hat.

Die „Républ'que" bemerkt dazu: „Herr Lafayette hat das beste Mittel entdeckt, um die Mehrheit der gegenwärtigen Kammer den Augen — oder vielmehr den Ohren der Wähler zu erhalten. Alle Wähler sollen mit Empfängern ausgestattet werden und dadurch direkte Verbindung mit den Sitzungen bekommen. — Und der Lärm, die dummen Zwischenrufe, die Beschimpfungen und die Possenreißereien der Abgeordneten werden bis ans Ende der fernsten Provinzen Widerhall finden."

Wie wär's, wenn auch Polen sich die neueste Entwicklung auf dem Gebiete der Radiotelegraphie und -Telephonie zunutzemachen würde? Die Wähler freilich wären zu bedauern!

**Die englische Whiskyflotte vor New York.** Wie aus New-York gemeldet wird, kreuzt eine Flotte von nicht weniger als 28 Schmugglerdampfern mit Spirituosen an Bord in den Gewässern von New-York und wartet auf den Eintritt günstiger Witterung, um verbotenen Whisky an Land schaffen zu können. Dieses Whiskygeschwader hat einen regelrechten „Admiral", den britischen Oberstleutnant Sir Brodrick Narwell, der seine Flagge auf der Jacht „Istar" gehißt hat. Das Geschwader führt Spirituosen im Werte von 11 Millionen Dollar mit sich. Alle Schiffe haben die vollkommensten Apparate für drahtlose Telegraphie und dirigieren so die Motorboote, die den Schmugglerdienst zwischen den Dampfern und der Küste versehen. Die Mitglieder der Schmugglergesellschaft sind gegen Gefangennahme, Geldbußen und Schiffsverluste durch wechselseitige Versicherung gedeckt.

**Einundvierzig Seeräuber erschossen.** Das Gericht in Canton hat 41 Seeräuber zum Tode verurteilt und hinrichten lassen. Die Verbrecher waren Mitglieder einer Bande, die monatelang die chinesischen Gewässer unsicher machte und Schiffe geplündert hat. Viele Mordtaten an Reisenden und Matrosen fallen auf das Konto der Hingerichteten. Im Januar glückte es den Behörden, das Seeräuberschiff abzufangen und die Piraten, darunter zwei Frauen, unschädlich zu machen. Die beiden weiblichen Seeräuber wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, die männlichen hingerichtet.

## Handel und Volkswirtschaft.

**Aufwertung der Staatsanleihen in Polen.** Der Ministerrat hat den Entwurf einer Verordnung bezüglich der Umwertung der auf Mark lautenden Staatsanleihen in Guldenanleihen angenommen. Dieser Verordnung zufolge sollen die kurzfristige Anleihe vom Jahre 1920, die langfristige Anleihe vom Jahre 1920 und die Prämienanleihe (Miljonówka) bis zum 1. Januar 1925 in eine sogenannte Konversionsanleihe umgewechselt werden, die sich auf die Bedingungen der langfristigen Anleihe vom Jahre 1920 stützt: die Amortisation soll im Laufe von 20 Jahren erfolgen, die Verzinsung beträgt 5 bis 100 Proz. jährlich. Bei der Umrechnung der kurzfristigen und langfristigen Anleihen wird 1 Gulden mit 100 Mark, bei der Prämienanleihe mit 500 Mark berechnet. Für noch nicht bezahlte Assignaten vom Jahre 1918 wird für 50 Mark 1 Gulden gesetzt.

**Eröffnung der Prager Messe.** In Prag begann die diesjährige Frühjahrsmesse, an der 1973 Aussteller, darunter 150 aus 15 verschiedenen fremden Staaten, teilnahmen. An der ersten Stelle stehen die Deutschen, die ⅓ Ausstellungskiosken einnehmen. An der Ausstellung sind folgende fremde Länder beteiligt: Südslawien, Frankreich, Italien, Deutschland, Schweden, Dänemark, Belgien, Polen, Russland, Oesterreich, Kanada und Mexiko.

### Lodzer Aktienbörse.

Lodz, 14. Maerz 1924. (pap).

| | |
|---|---|
| Warschauer Handelsbank | 32 750 000 |
| Ostrowiec | 49 000 000 |

Tendenz: fest.

### Warschauer Börse.

Warschau, 14. März.

| Valuten. | | Goldbons | 1350000-1400000 |
|---|---|---|---|
| Dollars | 9350000-9300000 | Goldfranks der lat. Union | 1800000 |
| Kanadische Dollars | 8975000 | Millionówka | 1400000-1800000 |
| Franz. Franks | 430000 | 8 proz. Goldanleihe | 15000000 |
| Oesterr. Kr. | —.— | Dollar-Anleihe | 5600000 |
| Pfund Sterling | 40175000 | Holland Gulden | —.— |
| Italienische Lire | —.— | | |

Schecks.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Belgien | 355000-347500 | Paris | 438000-427000 |
| Holland | 3500000-3450000 | Prag | 271150-264000 |
| London | 4030000-39900000 | Schweiz | 1625000-1610000 |
| New-York | 9350000-9300000 | Wien | —.— |
| Bukarest | —.— | Rom | 402500-399000 |
| Christiania | —.— | Stockholm | —.— |

Aktien.

(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Diskontobank | 33-34,5 | Leder-Zentrale | 0,33-0,39 |
| „ 8. Em. | 30,5-31 | Tranina | 0,325 |
| Handelsbank | 32,5-33-32,75 | Haberbusch | 26 27,25 |
| Warsch. Kreditbank | 2,05 | Dźwignia | 0,7 |
| Lemb. Ind. Bank | 2,2 | Korek | 0,39 0,425 |
| Ver. Land.-Gen. | 5,75 | Spiritus 2) u. 3) | 10,75-10,35 |
| Landw. Verein | 0,75 | 4) u. 5) | 10,75-10 10,25 |
| Handels- u. Ind.-Bank | 6,25-6,1-6,175 | Grodzisk | 4,1 |
| Wiln. Pr. Hand.-Bank | 0,45 | Puls | 1,85 |
| Poln Handelsbank | 9,5-10 | Chem. Ind. | 19,75-19 20,25 |
| Westbank | 11.25-11,5 | Cmielow | —.— |
| „ 6. Em. | 10,5-11 | Dombr. Elektr. | 5,2-4,8-4,9 |
| Arb. Gen.-Bank | 23,25-24-23,5 | D. T. R. | 0,8 0,9 |
| Kleinpolnische Bank | —.— | Kabel | 4,05 |
| Allg Kreditbank | —.— | Chodorow | 23,75-24,75-24,25 |
| Lemb. Kred.-Bank | —.— | „Częstocice" | 12-10,5 11 |
| Landw. Kr.-Bank | —.— | Społem | —.— |
| Warsch. Ind.-Bank | —.— | Michałow | 3,1-3,25-3,3 |
| Cerata | 0,875-0,9 | Firley | 3,8 3,75 3,8 |
| Kijewski | 1,875-1,8-1,82 | Holzgesellschaft | 1,7 |
| Spiess | 4,2-4,3 | Kohlenges. | 1) 27-27,5 |
| Wildt | 0,9 0,95-0,9 | 2) 27,75-27,5-28 | |
| Elektrizität | 8,9 8,69-8,75 | 3) 28,4-28 75 | |
| Brown Bovery | 4,1 | 4) 30-29 kl. 31 | |
| „Siła i Swiatło" | 2,775-2,8-2,75 | Cegielski | 2,75-2,95 |
| Czersk | 2,95-3,3-3,15 | Lilpop | 3,5-3,3-3,4 |
| Gostawice | 5,6-5 5 | Modrzejów | 1) 53-53,5 |
| Zuckergesell. | 19,25-19 75-19,5 | 3) 56,75-55 56 | |
| Lazy | 0,695-0,75-0 74 | kl. 59-57,5-58 | |
| Wald-Ind. u. Exp. | 0,5-0,6 | Ostr.-Werke | 49-51 |
| Naphtha | 2,3 | Lokomotivenges. | 1,95-2,1-2 |
| Poln. Naphtha-Ind. | 4,5 | Rohn & Zielinski | 2,6 |
| Gebr Nobel | 6,8-7,1 | „ 4. Em. | 2,45 |
| „ 6 Em. | 6,5-7 | Starachowice | 17-17,6-17,5 |
| Fitzner & Gampe | 2) 36,5-36 | Suchedniów | —.— |
| 4) 37-38,25 | 37,5 | Landw. Maschinen | 1,4 |
| kl. 40 | | Unja | 27-28 |
| Norblin | 1) 3,25-3,3-3,275 | Ursus | 5,15-5,3-5,2 |
| 2) 3,5-3,4 | | „ 3. Em. | 4,9-5,1-5 |
| Ortwein | 2,3-2,25 | Wulkan | 20-22,5-21,5 |
| Poetsk | 6,25-6,3-6,2 | Belpol | 0,3 |
| Rudzki | 1) 8,2-8-8,1 | Jabłkowscy | 0,925-0,9-0,925 |
| 2) 8,4-8,5-8,45 | | Poln. Lloyd | 0,46 |
| 3) 8,5-8,75-8,65 | | Landw. Syndikat | 12,5-12-12,25 |
| kl. 8,9-9 8,95 | | Schiffahrtsges. | 775-1 |
| Konopie | 3,05-3,1 | „ 7. Em. | 0,7-0,85 |
| „ 5.—6. Em. | 2,75-2,8 | Kluczе | 6-5,75 |
| Zyrardow | 1585-1575-1585 | Płótno | —.— |
| Borkowski | 6-6,55-6,4 | Pusteinik | 6,3-6,7 |
| Polbal | 0,6-0,65 | Tehate | 13-15,5 |

Zürich, 14. März. (Pat.) — Anfangsnotierungen Berlin —.—, London 2480, Holland 215.40, New-York 577 75, Paris 25.50, Mailand 24.72, Prag 16.71, Budapest 0 0084, Belgrad 7.15, Sofia 4.10, Bukarest 3.05, Warschau —.—, Wien 0.00815, Oest. Kr. —.—.

Paris, 14. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse London 95.—, New-York 21,97, Belgien 82.—, Spanien 279.—, Italien 94.75, Schweiz 380.—, Dänemark 340, Holland 820.—, Norwegen 295, Schweden 576, Rumänien 11.75.

London, 14. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 429.50, Frankreich 94 37, Belgien 115.50, Italien 100.12, Schweiz 24.775, Spanien 32.75, Portugal 1.65, Holland 11.54⅝, Dänemark 27.605, Norwegen 31 875, Schweden 16 375, Helsingfors 171.50, Deutschland 19 Billionen, Oesterreich 304.500, Prag 148.37, Athen 272.50, Brasilien 563.

### Baumwolle.

New-York, 13. März. (Pat.) Loco 28,80; März 28,52; Juli 28,03—28.07; August 26,90; September 26,20; Oktober 25,51—25,55; Dezember 25,15; Januar 24,82.

New-Orleans, 13. März. (Pat.) — Loco 29,13; März 29,08; Mai 82,—; Juli 27,84; Oktober 25,00; Dezember 24,65.

Liverpool, 13. März. (Pat.) — Endnotierungen: März 16,83; Mai 16,74; Juli 16,41; Oktober 14,81.

Bremen, 13. März. (Pat.) — Amerikanische Baumwolle: Preis für 1 Kilo 30,72 amer. Cent.

Tüchtige deutschsprechende

**Austräger und Austrägerinnen**

können sich melden in der Geschäftsst. der „Freien Presse", Petrikauer Straße 86.

# Kirchliche Nachrichten.

**Trinitatis-Kirche.** Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Schedler. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor Kneifel. — Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Kneifel. — Mittwoch, 7 Uhr abends Passionsgottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Hatzer. — Freitag vormittags 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Pastor Schedler. — Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst. Pastor Hatzer. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzielna-Str. 58. Sonntag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Jungfrauen-Heim, Konstantiner-Straße 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr 25-jährige Jubiläumsfeier. Pastor Scheibler. — Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, 7 Uhr abends Versammlung der Jünglinge. Pastor Kneifel. — Kantorat, (Zuberdt), Alexander Straße 85. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Schedler. — Kantorat, (Baluty), Kawadzka-Straße 35. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Kneifel.

**Bethaus, Radogoszcz.** Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Missionar Lerle.

**St. Johannis-Kirche.** Sonntag, vormittags 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls Superintendent Angerstein predigttext Luc. 7, 36—50. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst Pastor Dietrich. — Abends 6 Uhr Passionsandacht. Vikar Doberstein. — Freitag, vormittags 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl. Superintendent Angerstein. — Abends 8 Uhr Passionsandacht Pastor Dietrich. — Stadtmissionssaal Sonntag abends 7 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, abends 8 Uhr Vortrag und Gebetsgemeinschaft Superintendent Angerstein. — Jünglingsverein — Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde Vikar Doberstein. — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Dietrich. — Donnerstag, abends 8 Uhr Gottesdienst. Vikar Doberstein.

**Evangelische Brüdergemeine, Lodz.** Pansta-Straße Nr. 56. Sonntag, 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schloß) — Abends ½8 Uhr männlicher Jugendbund. — Dienstag, ½8 Uhr Frauen-Bibelstunde. — Mittwoch, 10 Uhr und ½5 Uhr Kinderbund. — Nachmittags 3 Uhr Frauenstunde. — Abends 8½ Uhr Passionsbetrachtung. — Donnerstag, abends ½8 Uhr weiblicher Jugendbund. — Sonnabend, abends ½8 Uhr männlicher Jugendbund. — Versammlung in Pabianice, Sw. Jańska 6. Sonntag, nachmittags ½3 Uhr Predigt. (B. Schmidt). — Sonntag 7 Uhr und die folgenden Tage bis einschl. Sonntag, den 23., ist jeden Abend Versammlung über die 7 Worte Jesu am Kreuz. Redner u. a. Pastore Dietrich, Hatzer, Schedler und Schmidt. — Versammlung in Konstantin. Sonntag 6 Uhr.

**Christliche Gemeinschaft, Aleje Kościuszki 57.** Sonnabend, 7½ Uhr abends gemischte polnische Jugendbundstunde. — Sonntag, ½9 Uhr vormittags Gebetsstunde. — Nachmittags 4½ Uhr gemischte Jugendbundstunde. — Abends 7½ Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Brywatna Straße 7a. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Nachmittags 5 Uhr Jugendbundstunde — Freitag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Nachmittags 4½ Uhr Jugendbundstunde.

**Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27.** Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger F. Brauer. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst Prediger A. Wenske. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends ½8 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends 8 Uhr Passionsandacht. Prediger O. Lenz. — Baptisten-Kirche Rzgowska-Str. 43 Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends ½8 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends ½8 Uhr Bibelstunde. — Betsaal der Baptisten, Baluty, Alexanowska-Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Im Anschluß: Jugendverein — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.




Nach langen schweren Leiden verschied, ergeben in dem Herrn, am 13. März, um 12 Uhr mittags, mein inniggeliebter Mann, unser teurer Bruder, Schwager, Onkel und Kusin

**Heinrich Zanger**

im Alter von 47 Jahren. — Die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen findet morgen, Sonntag, den 16. März, nachmittags um 2½ Uhr, vom Trauerhause Nawrotstr. 81 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

707 **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

**Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen.**

Montag, den 24. März, um 8 Uhr abends, in der Philharmonie, Narutowicz-Straße 20:

**Großer Lieder-Abend**

Massenchöre und Einzelvereine.

Um dem großen Publikum den Besuch zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten 700

**Philharmonie.**

Heute, 1 Uhr mittags:

**Mystisches Konzert**

Im Programm: Chor, Orchester, Gesang.

Improvisationen: **Heinrich Zimmermann.**

Karten an der Kasse in der Philharmonie. 708

**Der Verband der Fabrik-Meister der Republik Polen, Abteilung Lodz,**

Pansta 74

gibt hiermit den Mitgliedern bekannt, daß die

**Jahres-Hauptversammlung**

am Sonntag, den 16 März, um 10 Uhr, im ersten Termin und um 11 Uhr vormittags im zweiten Termin stattfindet, welche dann beschlußfähig ist, ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder.

Tagesordnung:

1. Eröffnung 2. Wahl des Vorsitzenden. 3. Protokollverlesung vom Jahre 1923. 4 Kassenbericht und Budget. 5 Tätigkeitsbericht der Verwaltung. 6. Unterstützungskasse. 7. Valorisierung der Mitgliedsbeiträge. 8. Wahl der Verwaltung und der Revisionskommission. 9. Freie Anträge.

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte und der Quittung über entrichtete Beiträge. Das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich. Rückstände rechtzeitig regulieren.

616 **Die Verwaltung.**

**106. Zuchtviehauktion**

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

(Alte Westpreußische)

am Mittwoch, den 26. März und Donnerstag, den 27. März 1924, vormittags 9 Uhr in Danzig-Langfuhr,

**Auftrieb:**

ca. 90 sprungfähige Bullen,
„ 75 hochtragende Kühe,
„ 150 hochtragende Färsen
sowie ca. 75 Eber und Sauen

der großen weißen Edelschwein- (Yorkshire) und der veredelten Landschweinrasse **von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.**

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Zoll-, Grenz- und Paßschwierigkeiten bestehen nicht. Die Tiere werden nur gegen sofortige Barzahlung verkauft. — Kataloge mit allen näheren Angaben versendet kostenlos die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21. 586

**Bekanntmachung.**

Hiermit beehre ich mich den geehrten Herren Vereinsmitgliedern und geladenen Gästen bekanntzugeben, daß ich ab heute, den 15. März, im Männergesangvereinslokal, Petrikauer 243, täglich erstklassige Mittagessen und Abendspeise verabfolgen werde. Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß es heute, den 15. u. morgen den 16. März, ab 12 Uhr mittags, Wellfleisch u. abends Wurstschmaus geben wird.

Um regen Zuspruch bittet

Der Wirt des Männergesangvereins
**Krysiak.**

699

**Wohnung**

bestehend aus 1—3 Zimmern und Küche in Marysin, Pabianicer Chaussee, 5 Minuten von der Haltestelle entfernt, sofort zu vermieten. Näheres bei K. Keilich, Główna 52, Drogenhandlung. 680

**Großer Platz** 695

an der Pabjan. Chaussee gelegen, zu verkaufen. Näheres in Ruda-Pabjanice, Peterstraße Nr. 53.

Zwei komplette

**Torfpreßanlagen**

bestehend aus je einer Lokomobile, Presse mit Elevatoren und Drahtseilableger, auch geteilt sofort verkäuflich. Nähere Auskunft erteilt „Lakwa" — Tczew, ul. Kopernika 1, Tel. 67. 664

**Wirtschafterin** 693

die sehr gut kocht, ehrlich, verläßlich, mit besten Zeugnissen, zu einzelnem Herrn gesucht. Krause & Wagner, Przejazd 40, zwischen 5—6 nachm.

**Wollen Sie**

Coupons zu Herrenanzügen, Damenkleidern in allen Farben und Qualitäten bis

**50% billiger kaufen**

desgleichen Weißwaren, Bettstoffe, fertige Schürzen und dergl., so schreiben Sie sofort unter Angabe des Gewünschten an das Versandgeschäft

„UNIVERSAL" Łódź Skrzynka pocst. 69,

welches Ihnen postwendend Preislisten sowie Musterkarten zugehen lassen wird. 883

**Vorkriegs-Hypothek**

auf 30,000 Rubel

zu kaufen gesucht. Off. unter „A. Z. 100" an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 704

**Gebildete Dame,**

evgl. 30 Jahre alt Polnerin, vornehme Erscheinung, sehr hausfraulich mit vielseitigstem Interesse nicht unvermögend, gute Aussteuer, wünscht zw. sp. Heirat, Briefwechsel mit gebildetem Herrn, liebenswerten Charakters und vornehmster Gesinnung. Off. unter „Vornehm" an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 703

Perfekte 705

**Wäschenäherinnen**

für Herrenwäsche, per sofort gesucht, A. Blumenfeld, Zawadzka 15.

**Wäschenäherin**

per sofort gesucht. Sandberg, Wschodniastr. 20, Frontladen. 679

**Münzen und Medaillen**

sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 486

**Haarnisse**

Kopfungeziefer

Brut — Kopfstaub, Schuppen entfernt garant, sof. restlos

Haarreinigungskamm „NISSKA"

Prospekte kostenlos in Drogerien u. einschlägigen Geschäften, wo nicht durch

Postfach 342 Danzig.

**Promotionen** 634

zum

**Doktorgrade**

in absentia" für irgendeine Materie auf dem Korrespondenzwege durch amerikanische, staatlich anerkannte Universität. Akademiker melden sich schriftlich an: Prof. Dr. L. Duffort, Casella postale 143 Trieste (Italien). Rückporto in poln Banknoten beilegen.

**Stickerin**

per sofort gesucht Gdańska 61. W. 13